

Drei junge Doppelkopfspieler auf einem Workshop...

Ein Bericht von **Stefan, Thorsten und Thimon**

Thimon: Der Workshop 2019 war nicht der erste für mich, im Gegensatz zu meinen Vereinskollegen bin ich bereits Wiederholungstäter. Letztes Jahr war ich das erste Mal auf dem Workshop und lernte in einem kleinen Kreis der Doppelkopf-Familie. Von Terry und den anderen Trainern hatte ich viel über das Spiel und verschiedene Strategien gelernt. Diese konnte ich über das Jahr hinweg mehr oder weniger erfolgreich anwenden. Dadurch war für mich klar: 2019 muss ich wieder zu dem Workshop gehen. Dieses Jahr ging er noch einen Tag länger. Von Freitag 17:00 Uhr bis Montag 15:00 Uhr. Das heißt 70 Stunden lang Doko spielen und mit Menschen über Strategien reden, die das Spiel genauso lieben wie ich aber noch besser kennen und verstehen.

Thorsten: Meine Teamkollegen aus Mainz und ich trafen uns in Mainz. Nach einem kurzen Bier-Shopping ging die Reise los. Die Vorfreude stieg von Kilometer zu Kilometer. In Kyllburg angekommen begrüßte uns eine gut gelaunte, aber leicht im Stress befindliche Katja und wir feierten erst einmal mit einem Bier. Verena wies uns ein Zimmer zu. Im Laufe des Abends quartierte man auch noch den Dritten – aufgrund kleinerer Probleme bei der Zimmervergabe – bei uns ein, so dass die Reisegruppe wieder komplett war. Im offenen Spiel lernte man die ersten Personen kennen. Man stellte erste Unterschiede im Spielniveau fest. Es waren Anfänger dabei und natürlich auch einige Wiederholungstäter, die den Fortgeschrittenen-Kurs oder den Solo-Kurs besuchten. Auch das Alter war sehr weit gefächert, die Jüngste war 12 Jahre, die ältesten Teilnehmer im Rentenalter.

Nach einer kurzen Nacht auf einer Couch, da unser Zimmerschlüssel versehentlich von einer Teilnehmerin eingesteckt worden war, konnten wir um 7 Uhr morgens dank Zentralschlüssel endlich unser Zimmer betreten. Einmal duschen, Zähne putzen, Klamotten wechseln.

Nach einem guten Frühstück ging es zur Vorstellungsrunde, in der unser Zimmerschlüssel wieder auftauchte. Die Trainer bastelten bis zum Schluss an der richtigen Zusammensetzung der drei Kurse, um möglichst jedem Teilnehmer seine Wünsche zu erfüllen. Auch ich bekam noch einmal einen anderen Kurs zugewiesen, wurde mit zu Stefan gesteckt und war damit sehr zufrieden.“

In den drei Modulen Technik (Stefan und Thorsten), Solo (Thimon) und Vertiefung wurde uns anhand von Theorievorträgen und vorgesteckten Blättern Doppelkopf nochmal mehr verinnerlicht.

Stefan: Alle Betreuer, die Elite des Deutschen Doppelkopfverbandes, versuchten mehr oder weniger erfolgreich, was an uns Teilnehmern lag, ihr umfangreiches Wissen an uns weiterzugeben. Theorie, Erklärung, Kartennachspiele zur Verinnerlichung. Klasse Ablauf, viele Aha-Erlebnisse und vor allem klare und inhaltlich wertvolle Ansprachen machten dieses Doppelkopfwochenende zu einem tollen Erlebnis.

Als der Abend nahte und jeder in ein „mein-Kopf-qualmt-helft-mir-an-den-Tisch-zum-Spielen-Loch“ zu fallen drohte, drehten die Trainer erst richtig auf... Bei 11 Stationen mussten alle Teilnehmer einen Parcours zum besseren Kennenlernen absolvieren.

Dass wir dabei ziemlich geniale Spiele, wie Seifenblasentransport oder mit einem der besten DoKo-Spieler im Lande 48 Karten-in-den-Mülleimer-befördern, durchführten, war unerreichte Oberklasse. Die Begrifflichkeiten des DoKos mussten wir zeichnen, mit dem Fernglas Karten erkennen, einen Kreisel zum Punkten bringen, Musik erraten anhand von ziemlich kuriosen Bildern, Karten merken in Reihen, Historische Ereignisse der Jahreszahl nach aufzulisten, Hemd, Handschuhe und Hut anziehen und mit einem aufgefächerten Kartenblatt um Büsche laufen (hier hatte der Betreuer bei strömendem Regen einen großen Sonnenschirm gespannt, nicht um uns vor dem Regen zu schützen... vielmehr um seine Bierflasche nicht dem Regenwasser aussetzen zu müssen...) es gab noch die ein oder andere freie Spielrunde danach, aber die meisten sind doch frühzeitig in Ihren Zimmern verschwunden.

Thorsten: Am Ende war ich froh, den Kopf freibekommen zu haben und etwas anderes gemacht zu haben, als Doppelkopf zu spielen. Trotzdem musste noch eine finale Liste sein, in dem ich Spiel eins meiner persönlichen Top 3 an diesem Wochenende hatte: einen fast vorgeführten Bubensolo, den ich zwar mit 92 Punkten verlor, aber die Diskussion im Anschluss werde ich lange nicht vergessen.

Am Sonntag ging Terry noch auf das Mittel- und Endspiel ein. Leider ist dies ein sehr schwieriges Kapitel, das von so vielen Eventualitäten abhängt, dass es schwierig ist, dies in einen Vortrag zu packen. Da hier meine persönliche Schwachstelle ist, hatte ich hier einfach zu viel erwartet. Wahrscheinlich werde ich einfach noch etliche Stunden Doppelkopf brauchen, bis ich verstehe und weiß, wann was zu tun ist. So lange müssen meine Partner halt noch Geduld mit mir haben. Der Trainer sagte: „Nichts ist dümmer, als alle Informationen zu haben und sie dann falsch zusammensetzen.“ Ich werde daran arbeiten zukünftig diese richtig zusammenzusetzen. Solange gilt: „Wenn du einen Fehler machst, sind zwei glücklich und einer sauer!“ Auch das Mittel- und Endspiel wurde mit Dodgekarten vertieft. Bei einem kleinen Merkspiel, in dem uns die Trainer immer wieder Fragen während des Spiels stellten, stellte ich einmal mehr fest: Ich bin nicht multitaskingfähig!! Ob dies ein männliches Problem ist? Mmh? Ich konnte zwar die Fragen häufig beantworten, aber mein Spielrhythmus und mein Spielplan waren danach völlig weg.

Thimon: Am Sonntagabend wurde gegrillt. Im Biergarten haben sich alle Teilnehmer nach ihren Modulen versammelt und der Großteil war froh, mal für ein bis zwei Stunden keine Karten in der Hand zu haben. Naja es gab ein paar Ausnahmen. Das Grillen lief super, denn ohne Absprachen wurde der Grill angefeuert, das Essen hochgetragen und anschließend gegrillt. Alle haben mitgeholfen und sogar nachts stand alles wieder vor der Küche.

Aber nach dieser wohlverdienten Pause war noch nicht Schluss. Es wurde ein kleines Turnier mit allen Teilnehmern und Trainern gespielt. In zwei verkürzten Runden merkte man, dass einige an Ihre Grenzen kamen. Bei der anschließenden Siegerehrung konnte ich es kaum glauben. Sandy ehrte mich als den erfolgreichsten Workshop-Teilnehmer hinter zwei Trainern. Unglaublich, es scheint ich habe etwas von den zwei Tagen behalten und anwenden können. Naja oder war es doch nur Kartenglück? Auf jeden Fall geht mein DANK an alle meine Trainer, ohne EURE Vorträge und Gespräche hätte ich nicht so viel Spaß gehabt und mein Spiel hoffentlich verbessern können.

Im Anschluss wurde, wie jeden Abend, noch frei gespielt und ich konnte zu der letzten Runde um 01:30 Uhr nicht nein sagen. Es wurde wieder viel gelacht und darüber gesprochen, wie wir mit unseren neu gelernten Strategien (bedingte Abfrage, tauchen etc.) vielleicht unser Spiel noch verbessern könnten. Somit war ich wie jeden Abend erst um 04:00 Bett.

Montag wurden noch mal Dodgekarten nachgespielt, die auch bewertet wurden und dann sensationeller weise von den Trainern gespielt wurden. Den Profis über die Schulter geschaut... Man erkannte seine eigenen Blätter wieder und liebäugelte mit dem besseren Abschneiden als einer der Profis... doch leider weit gefehlt. Die Herausforderung gelang „noch“ nicht... aber die Hoffnung, dass man vielleicht auch mal auf der anderen Seite spielen darf/kann, wächst mit jedem Kontra/Re von eigener Seite aufs Neue

FAZIT: Ein Interessantes Wohlfühlwochenende mit der schönsten Nebenbeschäftigung der Welt, erkenntnisreich, toll organisiert in einem attraktiven Rahmenprogramm in entspannter Umgebung irgendwo in der Eifel. Die Trainer waren „leer“ gefragt, die Teilnehmer waren „leer“ von wenig Schlaf und viel Input. Der große Erfolg zeigte sich auch dadurch, dass viele ankündigten im nächsten Jahr wieder teilnehmen zu wollen.

Mehr Werbung für Doppelkopf ist so nicht möglich

Drei Fans...